

# Der zornige Wissenschaftler

### Großer Andrang bei der Lesung von Harald Lesch

**Wolfratshausen** – Schon eine halbe Stunde, bevor die Tür zur Buchhandlung Ruprecht geöffnet wird, stehen weit mehr als hundert Menschen auf dem Fußweg davor und warten. Seit Wochen ist die Lesung ausverkauft. 250 Leute wollen Professor Harald Lesch hören, den Physiker, der so anschaulich wie lebendig auch schwierige Zusammenhänge zu erklären vermag. Am Mittwochabend geht es um den Zustand der Erde, den Lesch zusammen mit Klaus Kamphausen in dem Buch „Die Menschheit schafft sich ab“ beschrieben hat. Es ist am 6. September erschienen und steht aktuell auf Platz 10 der Bestseller-Liste des Spiegel.

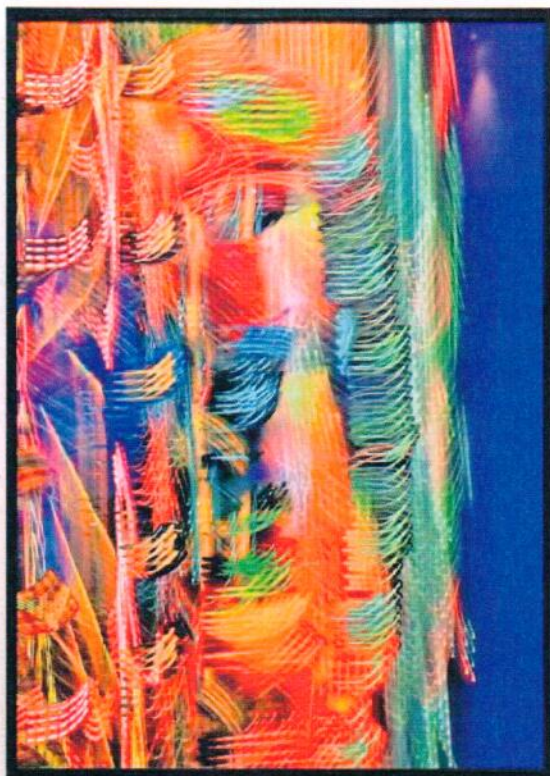
Lesch liest daraus aber nicht vor. Er spricht frei, bringt sein Publikum immer wieder zum Lachen. Nur mit Humor, sagt er, sei die ganze Sache zu ertragen. Doch eigentlich spricht er mit Sarkasmus, und dahinter werden Wut und eine tiefe Verzweiflung und hörbar. Der Wissenschaftler kann die zunehmende Verwüstung des Planeten kaum ertragen. Der sei nun mal der einzige, den die Menschheit habe, einen Ausweg durch neue technische Errungenschaften sieht er nicht.

Vor allem geht es um den Klimawandel, dessen Auswirkungen schon jetzt spürbar seien: Zum Beispiel in den vielen Stürmen und Hochwasser-Katastrophen wie dieses Jahr in Niederbayern, aber auch im Auftauen der Permafrost-Böden. In Sibirien und Alaska aber auch in den Alpen führt das Leidge zu riesigen Problemen, weil Gletscher, Straßen, Schienenwege oder die räumliche Gaspipeline ihren Halt verlieren.

Die Menschheit verhalte sich wie ein Autofahrer, der mit Tempo 180 auf eine 90-Grad-Kurve zufahre, immer in der Hoffnung, die Kurve werde schon gerade werden, sagt er. Das aber werde nicht passieren. Dabei ist die Katastrophe Lesch zufolge noch aufzuhalten: durch radikales Umrüstern und Abbräumen der Weltwirtschaft. Unnötige Warentransporte müssten ebenso aufhören wie das Abholzen der Regenwälder. Für letzteres müsse man viel Geld aufwenden, das aber in den reichen Industrieländern vorhanden sei. Entscheidend: eine wirkliche Energiewende. Windkraft und Sonnenenergie müssten weltweit, auch in Deutschland, die fossilen Energieträger komplett ersetzen, am besten sofort. Andere Länder, vor allem die in Afrika, müssten gleich auf erneuerbare Energien setzen.

Nach dem Vortrag haben die Zuhörer viele Fragen, eine davon lautet, wie man den Planeten denn retten könne. Es gehe ihm nicht um den Planeten oder die Natur, stellt Lesch klar. Beide kämen ohne Menschen gut zurecht. Zu retten gälte es die Menschheit. Vor sich selbst.

INGRID HÜGENELL



Egbert Krupp spielt mit knallbunten Karussell-Impressionen. FOTO: HARTMUT PÖSTGES



„Hinterhalt“-Wirtin Assunta Tammello präsentiert eine der Holzschalen, die der Zimmerer Peter Braun ausstellt. FOTO: HARTMUT PÖSTGES

## Handwerklich eine Schau

### Ein Schmied, ein Zimmerer, ein Fotograf stellen aus

**Geretsried** – Gute Kunst erfordert gutes Handwerk, und manchmal sind gute Handwerker die reinsten Künstler. Das Festival „Pipapo“ des Kulturvereins Isar-Loisach (KIL) präsentiert drei, auf die das zutrifft: den Zimmerer Peter Braun aus Holzhausen, den Schmied Tom Carstens aus Minsing und den Münchner Fotografen Egbert Krupp. Die Ausstellung hat einen fragenden Titel: „Für immer und ewig?“

Obskure Dinge aus dem Diesseits würden da gezeigt, so KIL, und praktische Handwerksarbeiten, die für andere Welten gedacht sind. Zum Beispiel ein Naturholzschränk mit Tür, der sich durch Anschrauben von Griffen in einen Sarg umfunktionieren lässt. Als solcher ausgeschmückt liegt er auf dem Boden mit einem letzten Hemd, das keine Taschen hat, und einem Kissen. Zimmerer Braun beherrscht aber

auch die dekorativen Seiten der Holzbearbeitung – wunderbare Dosen und Schalen zum Beispiel aus Ulme oder Zwetsche zeugen davon.

Tom Carstens zeigt in einer Bilddokumentation, wie man mit Hammer und Amboss ein Messer schmieden kann. Und Egbert Krupp präsentiert schwindelerregende Oktoberfest-Impressionen. Die farbstarken Fotografien sind von großer Sogwirkung. Nur auf wenigen erkennt der Betrachter auf Anhieb, dass sich da ein Karussell dreht. Die meisten zeigen so raffinierte Ausschnitte oder dynamische Bewegungen, dass man abstrakte Bilder vor sich zu haben glaubt.

FELICITAS AMLER

Eröffnung der Ausstellung, Freitag, 25. November, 18.30 Uhr, Leitnerstraße 40, Geretsried-Gelting

# Kriegerstrümpfe für die Front

### Die Ickinger Historikerin Sybille Krafft zerstört beim Auftakt des Kulturfestivals „Pipapo“ in Gelting ein paar Illusionen über vermeintlich friedliebende Frauen

VON PETRA SCHNEIDER

**Geretsried** – Frauen und Kinder sind in Kriegen die Leidtragenden. Sie müssen das ausbaden, was Männer angestellt haben. Das war und ist so, aber es ist nur ein Teil der Wahrheit. „Frauen hatten nicht die Macht mitzuentcheiden, aber die zunehmende Militarisierung in der Vorkriegszeit des Ersten Weltkriegs haben die Frauen mitgetragen“, sagte Sybille Krafft am Dienstag in der Geltinger Kulturkneipe „Hinterhalt“.

Dass die gut besuchte Auftaktveranstaltung des fünften Pipapo-Festivals des Kulturvereins Isar-Loisach (KIL), das heuer unter dem Motto „Mörderisches Bayern steht“, nicht Kabarett oder Konzert war, sondern ein kulturhistorischer Vortrag, ist

### Sie gebären Söhne, um sie „auf dem Feld der Ehre“ zu verlieren

ungewöhnlich. Aber Kultur ist ein weites Feld, und gelungener könnte der Auftakt nicht sein: Denn der Filmvortrag der Ickinger Historikerin über Frauen in den beiden Weltkriegen, ihr Leiden und ihre Mitverantwortung, war höchst informativ und lebendig.

Dazu trug auch der Sirenenchor bei: Die Sängerinnen spannten den Bogen von zeitgenössischen Soldaten- und Marschliedern, über Marlene Dietrich bis hin zu einem neuen Protestlied von Georg Ringsgwand und einem Lied von der West-Brüderin, bei dem Evi Strehl, Chefin im Resourcement des Bayerischen Rundfunks, die Zither spielte. Abgerundet wurde der Abend von einem syrisch-irakisch-bay-

erisch-gerländischen Buffet zugunsten des Vereins Bürger fürs Badeshaus Waldram-Föhrenwald.

Der Vortrag von Krafft war als filmischer Rundgang durch die Ausstellung „Zwischen den Fronten“ gestaltet, den die Historikerin und Filmemacherin vor 20 Jahren in der Münchner Rathausgalerie mit konzipiert hatte. Krafft, Vorsitzende des Historischen Vereins Wolfratshausen und des Badehaus-Vereins, zeigte eindrucksvoll die Brüche zwischen Propaganda und harter Realität an der „Heimatfront“. Der filmische Rundgang begann mit einem Bild: dem einer heroisch stillierten, waffenstarrenden Germania. Gerade bei den bürgerlichen, gebildeten Frauen habe die Propaganda Wirkung gezeigt, sagte Krafft. Sie gebären Söhne, „um sie auf dem Feld der Ehre zu verlieren.“ Sie erzen sie nach dem Ideal „freudiger Opfermut“ und schmückten das Wohnzimmer mit patriotischem Kitsch: Etwa mit einer Landkarte, auf der mit Fähnchen der Frontverlauf abgesteckt werden konnte. Man traf sich zum geselligen „Kriegerstrümpfe-Stricken“ und parlierte dabei Französisch – paradoxerweise in der Sprache des Feindes.

Im Verlauf des Ersten Weltkriegs übernahmen Frauen zunehmend „männliche“ Aufgaben in Wirtschaft und Landwirtschaft. Sie bestellten die Felder, wurden Schlosserinnen, Trambahnfahrerinnen, Postboten. „In der Not durften Frauen das plündern“, sagte Krafft. Auch die erste staatliche Kinderbetreuung sei im Ersten Weltkrieg eingerichtet worden. Nach Kriegsende wurden die Frauen wieder zurück an Heim und Herd geschickt. „Von emanzipatorischem Kriegsgewinn konnte keine Rede sein“, sagte Krafft.

Aktiver Widerstand von Frauen sei in beiden Weltkriegen selten gewesen. Dennoch gebe es Beispiele mutiger Frauen, die heute weitgehend vergessen seien. Wie Maria Zehetmaier, die 1917 wegen Kriegsvergehens vor Gericht gestellt wurde, weil sie pazifistische Kettbriefe geschrieben hatte. Die Mathematiklerin wurde schließlich

### „Die ideale Frau“ konnte Platten gnieren und Babys wickeln

in die Irrenanstalt nach Eglfing eingewiesen. Auch die Nazis hatten offenbar Angst vor der Bad Aiblingerin. Sie steckten die tiefgläubige Katholikin wegen „unheilbaren Pazifismus“ 1939 nach Gibersee. Im Jahr 1980 ist sie gestorben. In den Schuldienst war sie nie wieder übernommen worden.

Nach dem Zweiten Weltkrieg änderte sich das Frauenbild in Deutschland. 1952 wurde in München ein Wettbewerb ausgeschrieben. „Die ideale Frau der Nachkriegszeit!“ Die Teilnehmerinnen mussten sich in „einigen Intelligenzfragen gewandt zeigen“,

charmant sein, eine kalte Platte garnieren und ein Baby wickeln können. Warum ihre Männer, Söhne, Brüder sterben mussten? „Die Antwort darauf lässt viele Frauen bis heute verzweifeln“, schloss Krafft.

Einen beinahe hitlerianischen Abschluss fand der bemerkenswerte Abend trotz vieler bedrückender Fakten: Ein Marschlied von Erich Kästner, das Iris Naholz wunderbar rotzig-trotzig sang, begleitet von dem erst 17-jährigen Elias Vollmer am Klavier; „Ich trag Schuhe ohne Sohlen, durch die Hosen pfeift der Wind, 1000 Jahre sind vergangen samt der Schnurrbart-Majestäät.“

Nach dem Vortrag gab's beim „Pipapo“-Auftakt teils satirische Musik, darunter ein Protestlied von Georg Ringsgwand.

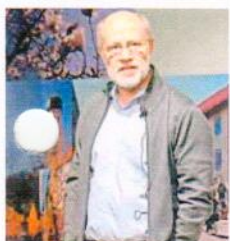


Sybille Krafft (links) und der Sirenenchor: Zum ersten Vortrag gab's beim „Pipapo“-Auftakt teils satirische Musik, darunter ein Protestlied von Georg Ringsgwand. FOTO: HARTMUT PÖSTGES



Sybille Krafft (links) und der Sirenenchor: Zum ersten Vortrag gab's beim „Pipapo“-Auftakt teils satirische Musik, darunter ein Protestlied von Georg Ringsgwand. FOTO: HARTMUT PÖSTGES

„Die Menschheit schafft sich ab. Die Erde im Griff des Anthropozäns“, Harald Lesch und Klaus Kamphausen, 510 Seiten, 29,95 Euro, im Buchhandel.



Die Zerstörung der Erde ist für Harald Lesch kaum zu ertragen. Er fordert eine radikale Umkehr. FOTO: HARRY WOLFSBAUER

## „Milestones“ bei Amato

**Wolfratshausen** – Die Milestones, vielen noch als Vorstand beim Auftritt der Scorpions in Wolfratshausen bekannt, treten an diesem Freitag, 25. November, von 20 Uhr an im D'Amato (Geltinger Straße 16) auf. Das Repertoire liest sie wie eine History of Rock'n'Roll, von Ende der Fünfzigerjahre bis heute. Aktuelle Hits sowie Soul-, Rock- und Pop-Klassiker ergeben zusammen einen fetigen Party-Mix zum Abtanzen oder einfach nur zum Zuhören. 82

## Bestattungen im Landkreis

**Bad Tölz**  
Johann Hubert, 93 Jahre, Trauerfeier am Freitag, 25. November in der Auergrünghalle im Waldfriedhof mit anschließender Beerdigung.

**Wolfratshausen/Wartweil**  
Wilhelm Herrenpöth, 95 Jahre, Gottesdienst mit anschließender Beerdigung am Freitag, 23. November, 14 Uhr.

*Er sprach zu mir: „Halt dich an mich, es soll dir jetzt gelingen; ich geb' mich selber ganz für dich, da soll ich für dich ringen, denn ich bin dein und du bist mein, und wo ich bleibe, da sollst du sein; uns soll der Tod nicht scheiden.“*

Maximilian Lorenz

## Museum für Sepulkralkultur

Ein eigenes Museum für Sepulkralkultur gibt es in Kassel. Das Museum ist eine Einrichtung der Arbeitsgemeinschaft Friedhof und Denkmal und wurde 1992 mit einer Ausstellungsfäche von über 1400 Quadratmetern eröffnet. Von lateinischen „sepulcrum“ (Grab, Grabstätte) abgeleitet wird der Begriff Sepulkralkultur für alle Erscheinungen verwendet, die im Zusammenhang mit Sterben, Tod, Grab und Gedenken stehen.

Sein Ziel sei es, in einer übersichtlichen und über 4 Sonderausstellungen jährlich Kernaspekte und Wandel im Umgang mit den letzten Dingen zu veranschaulichen und Raum zu schaffen für eine Auseinandersetzung mit unserer westlichen Sterbe- und Trauerkultur.

Nächste Info gibt es telefonisch unter 05 61 91 89 30 oder im Internet unter [www.museums-friedhof.de](http://www.museums-friedhof.de)

## Matinee mit viel Blech

### Das Quintett „Aurea Brass“ tritt in Maria Hilf auf

**Geretsried** – Die Pfarrei Maria Hilf in Geretsried und ihr Kirchenmusiker Johannes Buxbaum begrüßen am Sonntag besondere Gäste. Aurea Brass, ein erstaufländisches Blechbläserquintett, lässt aufhorchen mit einer frischen Einordnung in den Advent. Es erklingen fröhliche Blechbläserklänge unter anderem von Hindel und Vivaldi, aber auch bayerische Weisen. Aurea Brass gestaltet den Pfarrgottesdienst um 10 Uhr, es schließt sich gegen 11 Uhr ein Matineekonzert an. Der Eintritt ist frei.

Die fünf jungen Blechbläser, alle aus angrenzenden Musikvereinen, haben Aurea Brass Anfang 2016 gegründet. Trotz ihrer Jugend haben sie fünf Jahre bereits beachtliche musikalische Erfahrungen und

zahlreiche Erfolge vorzuweisen. Sie sind beispielsweise Bundespreisträger von „Jugend Musikiert“, Mitglied im Bayerischen Landesjugendorchester, im Odeon Jugend- und Sinfonieorchester oder sogar im Bundesjugendorchester und spielen auch seit Jahren im Jugendorchester der Bayerischen Staatsoper „Amatac“ mit. Aurea Brass wurde zuletzt von Mitgliedern der Bayerischen Staatsoper und des BR-Symphonieorchesters gesocht. Die ersten viel beachteten Auftritte erfolgten im Rahmen der Herbstfestspielwoche 2016 sowie beim Herkuleskonzert des Bundesfestivals in München. Daneben hat Aurea Brass auch bereits ein eigenes Kinderkonzert mit Moderation entwickelt. 82

## 30 Jahre „Heimische Kunst“

**Wolfratshausen** – „Heimische Künstler stellen aus“ heißt es an diesem Wochenende wieder. Die Veranstalter mit Erich Küller an der Spitze feiern ihr 30. Jubiläum. Es präsentieren sich diesmal 40 Künstler. Am Donnerstag wurden schon die ersten 300 Stühle für den anschließenden Beleg abgeholt, und an diesem Freitag, 25. November, um 19 Uhr wird in der Wolfratshausener Loischalle alles fix und fertig sein für die Vernissage. Küller erinnert sich noch gut an die Anfänge vor 30 Jahren, als der inzwischen verstorbene Hagenburger Bildhauer Hans Küller mit dabei war. Gerade einmal 10 Künstler waren es damals. Die Zahl erweiterte sich zusehends, und auch heute sind wieder etliche neue unter den Ausstellenden. F&M